



Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Siebzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Meizer.

N^o 178.

Sonnabend, den 5. September.

1846.

Die Zwergenburg.

Ein Märchen von C. Heinemann.

(Fortsetzung.)

„Das ist nun allerdings nicht ganz leicht,“ erwiderte der Hirt lächelnd, „und obgleich ich glaube, daß Euch die Gedanken nach jenen Schätzen vergehen werden, wenn Ihr die Bedingungen hört, unter denen man nur zu denselben gelangen kann, so will ich sie Euch dessenungeachtet mittheilen. Will man die Burg besuchen, so muß man sich Nachts eils Uhr am Fuße des erwähnten Felsens einfinden, und es zeigt sich dann ein Weg, der dicht am Abhange hinauf zum Gipfel führt. Beiläufig muß ich da noch erwähnen, daß es natürlich sehr zweckmäßig ist, das Unternehmen in einer hellen Mondnacht auszuführen, um von dem ziemlich schmalen Wege nicht hinabzustürzen. Man hat etwa eine Stunde zu gehen, bis man auf dem

schneckenförmigen Gange den Gipfel erreicht, und darf sich unterwegs durch nichts irre machen lassen, was einem auch begegnet. Steht man nun endlich oben vor dem Thor der Burg, so klopft man mit dem kleinen Finger der linken Hand zwölfmal dagegen, während man leise immer die Worte vor sich hin spricht:

„Fünf und sieben, drei und neun
Jedes Hinderniß zerstreun.“

„Sobald man zum zwölften Mal geklopft hat, öffnet sich das Thor von selbst, man gelangt in die Burg und es ist nun nur noch zweierlei zu erfüllen, um den Zwergkönig zu zwingen, daß er seine Schätze herausbrückt. Man muß nämlich zwei mal zwölf Stunden in der Burg verweilen und in dieser Zeit erstens kein Wort sprechen und zweitens sich durch kein Bitten bewegen lassen, von irgend einer Speise dort oben etwas zu genießen, sondern sich mit einem Stück trocknen Brotes begnügen, wel-